

Bericht zur AG Natur/Umwelt/Klima am TuWas-Workshop 09.05.2025

Die Teilnehmer/innen in der Arbeitsgruppe Natur/Umwelt/Klima kamen aus den unterschiedlichen Ortsteilen der Gemeinde. Auch Interessierte/Aktive außerhalb des Gemeindegebietes nahmen an der Diskussion teil.

Das Themenfeld ist sehr umfangreich und umfasst viele Facetten – von Artenvielfalt bis Müll. Die in der Kürze der Zeit angesprochenen Themen konzentrierten sich auf nachfolgende Aspekte.

1. Stand der Dinge

- Es ist nicht zu erkennen, dass sich die Gemeinde dem Thema des sich verändernden **Klimas** annimmt. Die Gefahren für Mensch und Natur sind aber jetzt schon unübersehbar. Wenn die Gemeinde kein Klimaschutzkonzept verfolgt, muss die Bürgerschaft aktiv werden. Dabei werden folgende Missstände angesprochen:
 - z.T. unnötiger Trinkwasserverbrauch,
 - Flächenversiegelung vermeiden + entsiegeln,
 - Mangelnde Sensibilität beim Baumschutz (=Hitzeschutz),
 - Photovoltaik-Verpflichtung auf Neu- und Gewerbebauten/Bürgerenergie.
- Weitere Umweltthemen lassen sich unter dem Begriff „Förderung der **Artenvielfalt**“ zusammenfassen:
 - Anlegen von Blühflächen,
 - Anreize für naturnahen Gärten,
 - Insektenschutz fördern,
 - Baumschutz vorantreiben,
 - Flächenbegrünungen
- Generell scheint die **Vermüllung** in den Ortsbereichen zuzunehmen. Die Ursachen hierfür sind nicht bekannt. Gegenmaßnahmen werden gewünscht.
- Umweltschutz bedeutet auch die umgebende **Umwelt** wieder in das Bewusstsein der Bürger zu rücken. So wird von vielen Teilnehmern bemängelt, dass dies im Falle der Laber nicht der Fall ist. Sie soll stärker das Ortsbild prägen und wieder in den Mittelpunkt gerückt werden – als lebens- und schützenswerter Bestandteil der eigenen Umwelt. Selbiges gilt auch für andere ortsprägende „Naturschätze“
- die Teilnehmer fordern mehr Transparenz bei Eingriffen in die Umwelt/**Natur**. Oft wird man bei Pflegemaßnahmen vor vollendete Tatsachen gestellt, beispielsweise Rodungen in der Laberstraße und Spielplatz Laberstraße.

2. Positionen der Arbeitsgruppe

Die Themen Klimaschutz, Förderung der Artenvielfalt, Ressourcenschutz (Müllverwertung, -vermeidung, Wasserwiederverwendung), lebenswerte Umwelt in/um Sinzing müssen wieder mehr in das öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Das Thema Nachhaltigkeit soll an Bedeutung gewinnen.

Ziel soll sein, die Bürger mitzunehmen bei den anstehenden Themen, aufzuklären und zu motivieren, aktiv mitzuwirken.

3. Erstes Fazit

Bereits beim Treffen sind Ideen für Maßnahmen entstanden, die in Folgetreffen weiter verfeinert werden sollen und entsprechend adressiert werden sollen. Dies sind:

Kurzfristig möglich:

- Unterstützung schon bestehender Initiativen in der Gemeinde (z.B. Blühflächenaktionen, Pflege Insektenhotel etc.)
- Unterstützung der Ehrenamtlichen bei der Nutzung/Pflege des Geschenkschrankes beim Evangelischen Gemeindehaus.
- Vernetzung mit Initiativgruppen zum Thema Nachhaltigkeit in anderen Landkreis-Kommunen
- Aufklärung zum Thema Regenwassernutzung mit konkreten Beispielen, z.B. in der Gemeindezeitschrift, Messenger-Verteiler, Zeitungsartikel
- Einrichtung/Reaktivierung einer „Ist-noch-gut-Ecke“ am Wertstoffhof
- Unterstützung von Müllsammelaktionen

Mittelfristig möglich:

- Ausfindigmachen von öffentlichen Flächen, die gezielt für das Anlegen von Hecken, Baumalleen, Bäumen genutzt werden können.
- Eigene Pflanzaktionen von Bäumen durchführen (eigener Garten oder Unterstützen von Initiativen)
- ortsprägende „Naturschätze“ in den Mittelpunkt des täglichen Lebens rücken.
 - o Zugang zur Laube verbessern durch frühzeitige Kontaktaufnahmen mit den entsprechenden Akteuren.
 - o Aufstellen einer Sitzbank unter der oder rund um die große Linde vor dem Rathaus
- Mehr Transparenz bei der Gemeindeverwaltung einfordern bei Eingriffen/„Pflegemaßnahmen“ unserer Umwelt.
- Jeder ist aufgefordert sich vorab zu informieren und Prozesse aktiv zu begleiten (z.B. Teilnahme an Gemeinderatssitzungen). TuWas kann Sprachrohr sein.

Längerfristig anpacken:

- Baumschutzverordnung für Sinzing prüfen
- Einfluss auf klimaangepasste und nachhaltige Gemeindepolitik nehmen
- Alternative Energien fördern durch Bürger-Energieanlagen